

Symposium zum
Deutschen UmweltpreisKreislaufwirtschaft im
medizinischen Labor20 Jahre Nationales
NaturerbeNeues aus der DBU,
Termine, Publikationen

Deutscher Umweltpreis 2025: Steinmeier mahnt, Klimaschutz nicht zu vernachlässigen

Umweltschutz und die Eindämmung des »unbestreitbaren Klimawandels« bleiben nach den Worten von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dauerhafte Aufgaben. »Jenseits von politischen Konjunktoren verlangen sie unsere bleibende Aufmerksamkeit – überall«, sagte er bei der Verleihung des diesjährigen Deutschen Umweltpreises Ende Oktober in Chemnitz. Die Auszeichnung ging zu gleichen Teilen an Klimaforscherin Prof. Dr. Sonia Seneviratne von der ETH Zürich sowie an das Geschäftsführungsduo Lars Baumgürtel und Ingenieurin Dr. Birgitt Bendiek vom Stahlverzinkungsunternehmen ZINQ aus Gelsenkirchen.

Steinmeiers Appell: »Wir dürfen den Klimaschutz nicht vernachlässigen, nur weil er gerade einmal nicht das größte öffentliche Interesse findet oder weil spektakuläre Protestaktionen nicht stattfinden. Klimaschutz bleibt eine dauernde Herausforderung auf allen politischen Ebenen, national und international.« Der Bundespräsident mahnte zugleich, der angeblich zwischen Ökonomie und Ökologie herrschende Konflikt »sollte nicht wiederbelebt werden«. Steinmeier weiter: »Ökologisch kluges Verhalten ist mindestens für die Einsichtigen ein Kennzeichen ökonomischer Vernunft. Gerade die diesjährigen Preisträger zeigen das wieder.«

Faktenbasierte Klimawissenschaft ausgezeichnet

Seneviratne hat nach Steinmeiers Worten mit ihren Forschungen den wenig sicht-, aber messbaren Zusammenhang zwischen Bodenfeuchte und Klimaveränderungen vor Augen geführt. Die DBU würdigt mit dem Deutschen Umweltpreis unter anderem Seneviratnes bahnbrechende Studien zur Land-Klima-Dynamik über die Wechselwirkungen zwischen



Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2025 mit (vorne von links) dem ZINQ-Geschäftsführungsduo Lars Baumgürtel und Dr. Birgitt Bendiek, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie Klimaforscherin Prof. Dr. Sonia Seneviratne, außerdem mit (hinten, von links) Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, dem DBU-Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Dr. Kai Niebert und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde

Klima, Bodenfeuchte, Pflanzen und Atmosphäre. Die Auszeichnung für die Schweizer Klimaforscherin habe noch eine andere Bedeutung, so der Bundespräsident: »Damit, und das ist mir besonders wichtig, wird auch die faktenbasierte Klimawissenschaft ausgezeichnet, die sich immer wieder und immer mehr haltlosen Verdächtigungen, Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen ausgesetzt sieht.« Für kluges Handeln brauche man aufgeklärt-aufklärende Wissenschaft.

Seneviratne, die Biologie und Umweltpophysik studiert hat, erzählte im Gespräch mit Moderatorin Katie Gallus, wie sie zu ihrem Forschungsthema gekommen ist: »Ich hatte den Traum im Regenwald zu arbeiten. Das war die Motivation, Biologie zu studieren. Am Amazonas habe ich gesehen: Es war ein Nebelwald. Man hat gesehen, wieviel Verdunstung stattfindet. Da war mir klar, dass ich den Zusammenhang zwischen Vegetation, Boden und Verdunstung untersuchen wollte.« Ihre Hauptbotschaft: »Runter mit den CO₂-Emissionen!«

Fortsetzung auf Seite 2



Preisträgerin Prof. Dr. Sonia Seneviratne (rechts) im Talk auf der Bühne mit Moderatorin Katie Gallus

Fortsetzung von Seite 1



Zink drauf, dann ist für 100 Jahre Ruhe: An einem eigens für die Festveranstaltung hergestellten Modell-Eiffelturm erläuterte das ZINQ-Geschäftsführungsduo Lars Baumgürtel und Birgitt Bendiek (Mitte) Moderatorin Katie Gallus das Prinzip der Stahlverzinkung.

Mit bemerkenswerter Ausdauer zirkuläres Geschäftsmodell verfolgt

Mit Blick auf den Veranstaltungsort Chemnitz zog der Bundespräsident eine Verbindung zum Ruhrgebiet, wo das Stahlverzinkungsunternehmen ZINQ in Gelsenkirchen seinen Stammsitz hat. Der Deutsche Umweltpreis an Baumgürtel und Bendiek zeichne neuartige Ideen und Technologien aus, zugleich aber auch die bemerkenswerte Ausdauer, mit der hier seit einem Vierteljahrhundert ein zirkuläres Geschäftsmodell verfolgt wird. Steinmeier wies besonders auf das patentierte microZINQ®-Verfahren des Unternehmens hin, das eine um 80 Prozent reduzierte hauchdünne Zink-Deckschicht für Stahlteile ermöglicht: statt üblicherweise 80 bis 100 Mikrometern lediglich zehn Mikrometer – dünner als ein Haar. Verzinkung ist neben Beschichtung eine Methode zum Rostschutz von Stahl, gilt aber wegen wegfallender Instandhaltungskosten als wirksamer.



Bundespräsident Frank-Walter-Steinmeier bei seiner Festrede, in der er sich beeindruckt vom Pioniergeist, der spürbare Neugier und der Unerschrockenheit der Ausgezeichneten zeigte.

Baumgürtel und Bendiek demonstrierten auf der Bühne nicht nur ihre Motivation und Vorgehensweise, sondern auch ein bekanntes Beispiel: »Transformation funktioniert in Schritten. Man muss einfach anfangen. Natürlich sind Risiken damit verbunden. Andererseits ist es ein riesiger Treiber, Innovationen auf den Weg zu bringen. Ein Beispiel: Der Eiffelturm ist inzwischen zwanzigmal übergestrichen worden – einmal verzinken hätte gereicht. Das zeigt, welchen Erfolg Oberflächen haben können, wenn man sie sinnvoll einsetzt. Wenn man Stahl schützt, hat er annähernd ein ewiges Leben.«

»Ökologie ist Motor der Ökonomie«

Auf eine weitere Besonderheit bei der Preisverleihung wies der DBU-Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Kai Niebert hin: Der Festakt in der Stadthalle Chemnitz ist als erste Veranstaltung in Deutschland mit dem »Blauen Engel« zertifiziert. »Wir zeichnen dieses Jahr nicht nur nachhaltige Innovationen aus, sondern der Preis an sich ist nachhaltig geworden.«

DBU-Generalsekretär Alexander Bonde rief dazu auf, stärker als bislang Umwelt- und Klimaschutz als Teil der Lösung für wirtschaftlichen Aufschwung voranzubringen: »Ökologie ist Motor der Ökonomie. Auch in schwierigen Zeiten braucht es Mut, Innovation und Tatkraft. Besonders die GreenTech-Branche zeigt, welches Potenzial in nachhaltigen Lösungen steckt. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen gehen hier mit gutem Beispiel voran – mit Ideen, Innovationen und Verantwortung. Wir wollen und werden hier als Innovationsförderin mit reingehen und die Mutigen unterstützen. Unser Anliegen ist und bleibt: Der deutsche Mittelstand.«

Weitere Informationen

- Festakt verpasst? Eine YouTube-Playlist zum Umweltpreis finden Sie unter: www.dbu.de/umweltpreis25 und eine Bildergalerie auf: www.flickr.com/photos/d_b_u/albums
- Sie wollen mehr über unsere Ausgezeichneten erfahren? Porträts, Interviews, O-Töne und Hintergrundtexte über unsere Preisträger*innen lesen und hören Sie in unserem Umweltpreis-Blog unter: www.dbu.de/umweltpreis/umweltpreis-blog
- Noch mehr Lektüre gewünscht? Pressemitteilungen zur Preisverleihung finden Sie unter: www.dbu.de/presse
- Der große Überblick: Alle Informationen zur diesjährigen Preisverleihung sowie zu den Auszeichnungen der vergangenen Jahre gibt es unter: www.dbu.de/umweltpreis
- Informationen zur Auszeichnung mit dem Blauen Engel erhalten Sie hier: www.dbu.de/umweltpreis-blog/nachhaltigkeit-bei-der-preisverleihung-blauer-engel-fuer-festakt

Circular Economy: Besser wirtschaften und leben in Kreisläufen – Symposium zum Deutschen Umweltpreis 2025



Zum Thema Kreislaufwirtschaft referierten und diskutieren (von links) DBU-Generalsekretär Alexander Bonde, DBU-Stipendiatin Meret Jürgens, BDE-Präsidentin Anja Siegesmund, Cirplus-CEO Christian Schiller, Prof. Dr. Melanie Jaeger-Erben, BTU Cottbus, DBU-Stipendiatin Carina Koop, Martin Vogt, VDI Technologiezentrum, Prof. Dr. Christina Dornack, TU Dresden und Moderatorin Jana Münkel, Deutschlandradio.

Kreislaufwirtschaft ist mehr als Abfallverwertung und mehr als Recycling: Eine konsequente Kreislaufwirtschaft ist in der Lage, einen erheblichen Beitrag für die Klimaneutralität und die Dekarbonisierung zu leisten. Die Circular Economy ist daher eine Schlüsselstrategie für den Schutz von Klima und Biodiversität. Zudem sorgt sie für Rohstoffsicherheit, schafft Wettbewerbsfähigkeit und schützt die Umwelt. »Das sind die Punkte, wo wir Lösungen haben und gleichzeitig bieten wir als Kreislaufwirtschaft schon jetzt die Technologien«, betonte Anja Siegesmund, die Geschäftsführende Präsidentin des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft e. V. (BDE) bei ihrem Impuls zum diesjährigen Umweltpreis-Symposium zum Thema »Circular Economy: Besser wirtschaften und leben in Kreisläufen«.

Den Bogen von den Technologien zu den Menschen schlug Prof. Dr. Melanie Jaeger-Erben, Professorin für Technik- und Umweltsoziologie an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg, mit Carina Koop und Meret Jürgens aus dem DBU-Promotionsstipendienkolleg »Besser wirtschaften und leben in Kreisläufen – Transformationspotenziale der Circular Economy«. »Wir müssen auch in Kreisläufen denken, wenn es um das Verteilen von Wissen geht, um Teilhabe

und um Machtverhältnisse. Das sind Debatten, die besagen, wir brauchen eine Circular Society. Wir dürfen die Menschen nicht vergessen«, so Jaeger-Erben.

Bei den Kosten Zirkularität besserstellen als Linearität

Beim abschließenden Panel, moderiert von Jana Münkel vom Deutschlandradio, war man sich einig: Wichtige Aspekte für die Umsetzung einer Circular Economy sind ein kreislauffähiges Produktdesign und recyclingfähige Materialien. Als großer Einflussfaktor wirken die Kosten, da Neuware oft günstiger ist. »Wir brauchen ein unlevel playingfield, das heißt, wir müssen die Zirkularität besserstellen als die Linearität. Wenn wir das schaffen, dann bin ich mir sicher, dass wir schnell in echter Kreislaufwirtschaft ankommen«, forderte Christian Schiller, Founder & CEO der cirplus GmbH, die eine Online-Beschaffungsplattform für recycelte Kunststoffe betreibt.

Dr. Martin Vogt, Bereichsleiter Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Werkstoffe des VDI Technologiezentrums, sah im Hinblick auf die Ende 2024 beschlossene Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) positive

Zeichen auf dem Weg zu einer Kreislaufwirtschaft: »Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht, dass man ein Eckpunktepapier aufsetzen will, um bestimmte Ziele aus der NKWS umzusetzen. Das ist ein großer Erfolg, denn normalerweise werden solche Strategien bei einem Regierungswechsel schnell vergessen.«

Deutschland hat gute Voraussetzungen für die Transformation

Auch Prof. Dr. Christina Dornack, Direktorin des Instituts für Abfall- und Kreislaufwirtschaft der Technischen Universität (TU) Dresden zeigte sich optimistisch und berichtete von einem neuen Exzellenzcluster zum Thema nachhaltige Elektronik: »Die Halbleiterindustrie in Dresden hat uns die Türen eingeraumt und wollte unbedingt mitmachen. In der Forschung geht einiges voran und viele Forschungsvorhaben brauchen diese Kreislauffähigkeit. Wir haben einen Prozess, der von der Wirtschaft mitgetragen und vielleicht sogar getrieben wird.«

DBU-Chef Alexander Bonde fasste es auch im Hinblick auf die Konkurrenz aus China so zusammen: »Mit seiner bisherigen Vorreiterrolle bei Forschung und industriellem Know-how hat Deutschland gute Voraussetzungen, die Transformation zu einer zirkulären Wirtschaft erfolgreich umzusetzen. Wir können es uns nicht leisten, diesen Vorsprung zu verlieren.«



Die Aufzeichnung kann auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Bundesstiftung Umwelt angesehen werden.

www.youtube.com/BundesstiftungUmwelt



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war zum neunten Mal in Folge bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) dabei, dieses Jahr in Chemnitz.



Volles Haus und große Bühne: Die Stadthalle in Chemnitz war in diesem Jahr Austragungsort der Verleihung.



»Ihr seid wunderbar«, sagte der Bundespräsident sichtlich gut gelaunt bei seiner Festrede zum Deutschen Umweltpreis.



Klimaforscherin Prof. Dr. Sonia Seneviratne von der ETH Zürich mit DBU-Generalsekretär Alexander Bonde (l.) und Prof. Dr. Kai Niebert, DBU-Kuratoriumsvorsitzender.



Ihr Ding ist Zink: Das Geschäftsführungsduo Lars Baumgürtel und Dr. Birgitt Bendiek von der Firma ZINQ mit dem Deutschen Umweltpreis.



Sympathisch und souverän: Katie Gallus moderierte erstmals die Verleihung des Deutschen Umweltpreises.



Premiere in Deutschland: Die DBU ist bundesweit die erste Institution auf dem Weg zur Zertifizierung mit dem Umwelt-Gütesiegel »Blauer Engel« für Veranstaltungen.



Die Umweltpreisstelen warten auf ihre Vergabe.



DBU-Generalsekretär Alexander Bonde forderte in seiner Abschlussrede, Umwelt- und Klimaschutz als Teil der Lösung für wirtschaftlichen Aufschwung zu begreifen.



Zusammen geht mehr: Wie immer ist die Verleihung des Deutschen Umweltpreises Teamsache. Hinter den Kulissen steht eine DBU-Mannschaft, die für den reibungslosen Ablauf sorgt.

Saubere Sache: Kreislaufwirtschaft im medizinischen Labor



Sachsen als Land der Ingenieur*innen: Bei einem Besuch beim Maschinenbauer ERMAFA GmbH in Chemnitz haben DBU-Generalsekretär Alexander Bonde und Ministerpräsident Michael Kretschmer die Innovationskraft der Menschen vor Ort erkundet – und das dortige DBU-Projekt in einem Video bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises vorgestellt.

Gemeinsam mit dem Prüflabor für Desinfektionsmittel und Medizinprodukte HygCen Germany GmbH und dem Institut für Polymer- und Produktionstechnologien gGmbH hat es sich

ERMAFA zum Ziel gesetzt, Einmal-Kunststoffartikel aus Krankenhäusern und medizinischen Laboren hygienisch unbedenklich zu recyceln.

»Krankenhäuser sind der fünftgrößte Abfallproduzent in Deutschland«, sagt Bonde. »Dafür brauchen wir Lösungen und Technologien, wie wir sie hier bei ERMAFA sehen.« Herzstück dieser Lösung ist das MACS (Machine Autoclave Cutting Sterilization)-System, das eine Behandlung von medizinischem Abfall mittels Dampfsterilisation ermöglicht. In diesem Prozess werden sämtliche pathogene Mikroorganismen, einschließlich Bakterien, Viren und Sporen, durch den Einsatz von Vakuum und gesättigtem Wasserdampf vollständig inaktiviert.

Am Ende verbleibt ein ungefährlicher und stark volumenreduzierter Abfall, der vergleichbar ist mit herkömmlichem Hausmüll. Dieser kann sicher weiterverarbeitet, recycelt oder einer

umweltgerechten Entsorgung zugeführt werden. Basierend auf den Erkenntnissen des Projekts werden auch die Materialeigenschaften der Rezyklate optimiert, um sie für das Schließen von Stoffkreisläufen nutzbar zu machen.

Zumindest in der Theorie, denn: Bisher müssen infektiöse Abfälle aus dem Gesundheitsbereich in Deutschland auch nach einer Sterilisation thermisch verwertet werden. »Damit entsteht auch Druck auf die Politik – die Technik, die Innovation ist schon viel weiter als die Gesetzgebung«, sagt Kretschmer.

Das Video zum ERMAFA-Besuch gibt es auf unserem YouTube-Kanal:

www.youtube.com/watch?v=m1a5h1Yzyg4



Starke Verbindungen, neue Perspektiven – Treffen der DBU-Nachwuchsförderprogramme

Nachhaltigkeit lebt von Menschen, die Ideen teilen, Neues wagen und gemeinsam Perspektiven entwickeln. Genau das wurde beim diesjährigen Treffen der aktuellen und ehemaligen Geförderten der DBU-Nachwuchsförderprogramme spürbar. Am Vorabend der Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2025 kamen in Chemnitz zahlreiche Promotionsstipendiat*innen und Fellows zusammen – für ein lebendiges Forum voller Zukunftsenergie, Begegnung und Austausch.

Vertreten waren Fachrichtungen und Wirkungsfelder aus Forschung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Was sie verbindet: die Motivation, aktiv zu gestalten und Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft zu übernehmen. In Workshops, Gesprächen und spontanen Diskussionsrunden ging es um Themen wie Wissenstransfer, Zukunftsfähigkeit und die Rolle von Innovation im Klimaschutz. Besonders sichtbar wurde dabei die Stärke des Netzwerks: Viele der Alumni arbeiten heute in Schlüsselpositionen, gründen eigene Unternehmen oder treiben Nachhaltigkeit in

Institutionen und Verwaltungen voran. Sie bringen wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis und zeigen, wie wirkungsvoll interdisziplinäre Zusammenarbeit sein kann.

Auch die jeweiligen Alumni-Vereinigungen und Koordinator*innen der DBU-Förderprogramme nutzten das Treffen, um gemeinsame Aktivitäten weiterzuentwickeln und neue Formate der Vernetzung zu planen. Das Ergebnis: ein inspirierender Austausch, der nicht nur Verbindungen stärkt, sondern neue Impulse für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft setzt.

Mehr zu den Nachwuchsförderprogrammen der DBU – auch zum aktuellen Stipendienschwerpunkt Meereschutz – findet sich unter:

www.dbu.de/foerderung/promotionsstipendien

www.dbu.de/foerderung/moe-fellowship



Starkes Netzwerk: Treffen der DBU-Nachwuchsförderprogramme

Meilenstein im Naturschutz: 20 Jahre Nationales Naturerbe

Es war ein Meilenstein für den Naturschutz in Deutschland, 164.000 Hektar ökologisch wertvolle Flächen des Bundes an das DBU Naturerbe, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und weitere Naturschutzakteur*innen zu übertragen. Was früher Grenze, Truppenübungsplatz oder Tagebau war, ist heute dem Naturschutz gewidmet – ein Lebensraummosaik, das sich in den vergangenen 20 Jahren entwickelt hat.

»Das Nationale Naturerbe bleibt ein Gemeinschaftsprojekt, das wir nur im Verbund weiterentwickeln können«, sagte Alexander Bonde, Generalsekretär der DBU und Geschäftsführer im DBU Naturerbe, anlässlich der Jubiläumsfeier des Nationalen Naturerbes am 30. Oktober. »Damit unser Engagement für das Nationale Naturerbe auch die Zukunft schreibt, ist es wichtig, die Aktivitäten der verantwortlichen Stiftungen und Verbände auf verschiedenen Ebenen weiter zu unterstützen und

gemeinsam Verantwortung für diese große Aufgabe zu übernehmen – durch finanzielle Unterstützung, aber auch durch die Vereinfachung von Verfahren bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen.«

Bislang hat das DBU Naturerbe 66 Flächen mit rund 70.000 Hektar vom Bund übernommen. Auf den Flächen sollen offene Lebensräume mit seltenen Tier- und Pflanzenarten durch Pflege bewahrt, Wälder möglichst ohne menschlichen Eingriff ihrer natürlichen Entwicklung überlassen und Feuchtgebiete sowie Gewässer ökologisch aufgewertet werden.

Wie genau es auf einigen DBU-Naturerbeflächen in Bayern aussieht, weiß Jens-Eckhard Meyer vom Bundesforstbetrieb Reußenberg. Seit fast 30 Jahren betreut er als Revierleiter die 440 Hektar große DBU-Naturerbefläche Tenenlohe bei Erlangen. Er erzählt über Erfahrungen mit Menschen und als



Wir sind Naturerbe: Das Team des DBU Naturerbes sowie ehemalige Wegbegleiter auf der Jubiläumsfeier im Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) in Berlin.

selbsternannter »Lebensraumwandler« zwischen Heide, Wald und Mooren, zu lesen unter:

www.dbu.de/news/wo-die-naturerbeschichten-schreibt

Das DBU Naturerbe aus der Vogelperspektive

Das DBU Naturerbe hebt ab, um Strukturen, Lebensräume und verschiedene Wechselwirkungen aus der Vogelperspektive zu betrachten. Wie ein fliegendes Auge scannt die rund ein Kilogramm leichte Drohne das Offenland



Fernpilot Henning Schneidereit (li.) erklärt DBU-Generalsekretär Alexander Bonde die drohnengestützte Technik, die für das fernerkundungsbasierte Monitoring eingesetzt wird.

der DBU-Naturerbefläche Westliche Hainleite im Kyffhäuserkreis aus der Vogelperspektive. Der kleine Multicopter sammelt Informationen über das Wachstum der Gehölze im Offenland, wie zum Beispiel des Weißdorns. Alle zwei Sekunden macht die integrierte Kamera eine Aufnahme.

Seit vergangenem Jahr nutzt die DBU Naturerbe GmbH drohnengestützte Technik zur Unterstützung ihres Monitorings. Henning Schneidereit, Fernpilot im DBU Naturerbe, befliegt verschiedene DBU-Naturerbeflächen: »Ein fernerkundungsbasiertes Monitoring gibt uns einen übergeordneten Blick auf Strukturen, Lebensräume und Wechselwirkungen. Gleichzeitig hilft uns der Wechsel in die Vogelperspektive auch, die Erfolge unserer Maßnahmen zu überprüfen.«

Doch das Fliegen von Drohnen in Schutzgebieten hat nicht nur Vorteile. Falsch eingesetzt kann die Drohne die Tierwelt in empfindlichen Lebensräumen beeinträchtigen. Daher steigt die

Drohne nur auf, sofern es keine naturschutzfachlichen Bedenken gibt. Die Drohne wird nur in ausreichender Höhe und einem vorprogrammierten Raster geflogen, was geräuscharmer ist und die Flugzeiten erheblich reduziert.

Sogenannte Multispektral-Drohnen können auch Nahinfrarotstrahlung erfassen und damit weit mehr als Farben, die vom menschlichen Auge wahrgenommen werden. »Insbesondere die multispektralen Daten erlauben uns eine differenzierte Bewertung der Lebensräume. So können wir Beeinträchtigungen flächenscharf verorten«, erklärt Schneidereit. Nach rund zwei Stunden hat die Drohne in der Westlichen Hainleite ihre Arbeit getan. Aus dem Bildermosaik wird nun eine Karte erstellt, um zu beurteilen, wie sich der Weißdorn im Offenland ausbreitet.

Mehr Informationen zum Einsatz von drohnengestützter Technik im Naturerbe gibt es hier:

www.dbu.de/news/das-dbu-naturerbe-aus-der-vogelperspektive

Neues aus der DBU

Erstmals europaweit einheitliche Standards für Kunststoffrecyclate

Erfolg für die Kreislaufwirtschaft und für drei DBU-Projektpartner: Die Beschaffungsplattform für recycelte Kunststoffe, Cirplus, hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunststoff- und Kreislauftechnik der Universität Hannover sowie dem Kunststoff-Institut Lützen-scheid erreicht, dass die von Cirplus initiierten Standards DIN SPEC 91446 und DIN SPEC 91481 in den neuen europäischen Standard DIN EN 18065 eingeflossen sind. Damit entsteht erstmals ein europaweit einheitliches System zur Klassifizierung und Qualitätssicherung von Kunststoffrecyclaten sowie ein europäischer digitaler Produktpass spezifisch für Kunststoffrecyclate. Der Standard kommt industrieübergreifend zum Einsatz, mit einem besonderen Augenmerk auf Anwendungen, die im Fokus neuer Regulierung stehen.

Um die vermehrte Verwendung von Kunststoffrecyclaten ging es auch beim DBU-Lunchtalk »Kreislaufwirtschaft in der Kunststoffin-

dustrie: Herausforderungen und Lösungsansätze« auf der Messe K im Oktober in Düsseldorf. Cirplus und IKK sowie die HygCen Germany GmbH und die ERMAFA GmbH waren Mitausstellende.

Lunchtalk-Aufzeichnung:
www.dbu.de/termine/dbu-lunch-talk-kreislaufwirtschaft-in-der-kunststoffindustrie-herausforderungen-und-loesungsansaeetze

Projektbeschreibungen zu Cirplus, IKK und ERMAFA sind auf dieser Webseite verlinkt:
www.dbu.de/termine/dbu-auf-der-k-2025



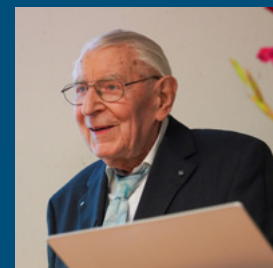
Lösungen für eine Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe gab es am DBU-Messestand auf der »K«.

DBU gratuliert Umwelt-preisträger zum 100. Geburtstag

Prof. Dr. Wolfgang Haber hat die Forschung zur Landschaftsökologie, zur Landschaftspflege und zum Naturschutz in Weihenstephan aufgebaut und diese Bereiche weit darüber hinaus geprägt, ebenso die zugehörigen Studiengänge. Am 13. September wurde der Pionier 100 Jahre alt.

Die DBU würdigte bereits 1993 seine herausragende Lebensleistung mit dem Deutschen Umweltpreis. Haber hat maßgeblich die wissenschaftliche und umweltpolitische Entwicklung des Natur- und Landschaftsschutzes sowohl in Deutschland als auch international geprägt.

Zum runden Geburtstag gratuliert die DBU herzlich und dankt für sein langjähriges Engagement im Dienst von Wissenschaft und Nachhaltigkeit.



Terminvorschau

DBU-Hauptstadtimpuls: Digitalisierung im Mittelstand

Digitaler Wandel und Umweltschutz können im Mittelstand zu neuen Lösungen führen: für weniger Energieverbrauch, klügere Prozesse und neue Produkte. Zeitgleich können digitale Lösungen auch einen Mehrwert im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel schaffen. Der »DBU-Hauptstadtimpuls: Digitalisierung als Treiber für Nachhaltigkeit im Mittelstand« von DBU, BNW Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V. und Klimaschutz-Unternehmen e.V. beleuchtet dies am Montag, 15. Dezember von 17:00 bis 20:00 Uhr im VKU-Forum, Berlin.

Mehr zu Programm und Anmeldung unter:

www.dbu.de/termine/dbu-hauptstadt-impuls-digitalisierung-als-treiber-fuer-nachhaltigkeit-im-mittelstand

Publikationen

Energiewende meistern – Ratgeber für Kommunen

Die deutschen Städte und Gemeinden stehen vielerorts vor einem Dilemma: Einerseits ist die kommunale Haushaltssituation prekär, andererseits erfordert die Energiewende erhebliche Investitionen.

Das neue, DBU-geförderte Nachschlagewerk »Die Energiewende Huckepack nehmen – Wie Kommunen ihre Pflichtaufgaben mit der Energiewende verknüpfen« der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) zeigt Beispiele, wie

Kommunen diese Herausforderungen meistern können:

www.unendlich-viel-energie.de/mediathek/publikationen/die-energiewende-huckepack-nehmen

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-0, Telefax 054119633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, Mitarbeit: Carolin Könnig, Malte Cilsik, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-962, Telefax 054119633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Mirco Dreger // Bildnachweis: S. 1, 2, 4, 5 Peter Himself, S. 3 Malte Cilsik, S. 6 DBU, S. 7 (o. r.) BMUKN Christopher Gateau (u. l.) Gesa Wannick, S. 8 (l.) Ulf Jacob, (r.) Huang Qi // Druck: Druckerei Niemeyer GmbH & Co. KG, Ostercappel

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.